Die traurige Geschichte der Katzen von La Manga

Der Verein *Stimme der Tiere* aus Berlin kastriert schon seit mehr als 10 Jahren die Katzen vom spanischen „La Manga" und Umgebung. Doch plötzlich sind die Katzen verschwunden. Der schreckliche Verdacht: Katzenfänger sind unterwegs.

Der ersten Hinweis führt zum Hafen und zur Stadtverwaltung. Ein Schweizer, der mit Blick auf die vielen Katzen am Leuchtturm wohnt und auch schon viele Katzen kastrieren ließ, hat Genaueres gesehen: Einen weißen Kastenwagen, der mehrfach da war und dessen Fahrer mit einer Lebendfalle jeweils ca. 8 Tiere eingefangen hätte. Wahllos und grob, wobei natürlich die Zutraulichsten zuerst in die Falle tappten.

Die Katzen vor dem Einfangen am Hafen

Im Rathaus von San Javier, welches für den größten Teil der Manga zuständig ist, will man davon allerdings nichts wissen. Man verweist auf Zivilschutz und Polizei, aber auch dort zeigt man sich ahnungslos. Der entscheidende Hinweis auf den Verbleib kommt durch eine Tierärztin. Über das Rathaus wird vereinbart, dass Katzen, die durch Fotos dokumentiert werden können, wieder an die Tierschützer übergeben werden sollen.

In einem Gewerbegebiet finden sie die Firma der Katzenfänger. Empfangen werden sie von vielstimmigem, lautem Hundegebell und beißendem Geruch. Ein Geruch des Todes, der über der Anlage liegt und offenbar einem großen, schwarz verrußten Schornstein an einer der düsteren Gewerbehallen entspringt. Vor den Hallen reihen sich im Freien beidseitig eng gefüllte Hundezwinger, in einem davon hat man sechs Katzen „eingesperrt", diese zeigt man den Tierschützern. Drei davon kennen sie gut und durch die gesendeten Fotos belegt, dürfen sie auch mitgenommen werden. Es fällt aber unsagbar schwer, die andere Hälfte an diesem Ort zurück lassen zu müssen. Die Katzen sind allesamt durchnässt, haben jetzt in der Kälte auf nacktem Betonboden schlafen müssen, der mit dem Wasserschlauch von ihren Exkrementen gereinigt wird, ohne Rücksicht auf die Tiere.

Eine der drei „geretteten" Katzen hat auch bereits eine Lungenentzündung und verstirbt nach wenigen Tagen. Die anderen beiden geretteten Katzen haben mehr Glück. Sie überleben ihren Katzenschnupfen nach wochenlangem Kampf knapp und können nach einem Monat Quarantäne im geheizten Zimmer ins Freie entlassen werden, wo sie sofort ihre gesamte Lebensfreude an den Tag legen.

Ein weiterer Besuch in der Firma auf der Suche nach den anderen Katzen blieb erfolglos. Es wird vermutet, dass ca. 60 Katzen fehlen. Die Tierschützer hoffen nun, dass es künftig zu einer Zusammenarbeit mit den Behörden kommt, bevor die Tiere einfach eingefangen und getötet werden.

Die Tötungsstation im Industriegebiet